

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Haffenheim, Medenbach, Naurod, Nordenskiold, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Vallau.

**Wegpreis:** Durch Zeichnungen und Vertiefungen (ohne Subjekt) gebührt die Post bezogen (ohne Befüllg.) Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.

Ausgabe A	Ausgabe B
Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengeister“ monatl. 0.60 viertel. 1.20	mit „Kochbrunnengeister“ monatl. 0.90 viertel. 1.80
0.70	2.10
0.90	2.70



**Wegpreis:** Die einpaltige Stadtbr. Wiesbaden Deutschland Ausland Seite über deren Raum - - - - - 0.20 0.30 0.40 Im Restland: Die Seite - - - - - 0.10 0.15 0.20 Bei Wiederholung Nachr. nach Tarif. Bei zwangswelcher Verbreitung der Anzeigen gebühren durch Klage und bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachr. hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolaistraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 519.

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199. Filialen Hauptstr. 12 u. Blomackring 29 Nr. 309.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei vorbestimmten Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau versichert sind, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Bescheid hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 194

Samstag, 21. August 1915.

50. Jahrgang.

# Der 2. große Tag im Reichstag.

10 Milliarden einmütig bewilligt. — In Nowo-Georgiewsk im Ganzen 85 000 Mann gefangen und über 700 Geschütze erbeutet. — Verantwortungs-Psychose des Königs von Italien.

## Am Ende der 55. Kriegswoche.

Am Donnerstag hat sich zu kurzer Tagung nach mehrmonatiger Pause der Reichstag wieder zusammengefunden, und gute Nachrichten konnten ihm über den Stand der Kriegslage verkündet werden, denn gerade Tags zuvor waren schöne Erfolge an Wasser und an Lande erzielt worden, die uns hoffentlich dem Ende ein Stück näherbringen. Dieses Ende hat die verschiedenen Fraktionen in ihren Sitzungen lebhaft beschäftigt, und wenn auch im Einzelnen hinsichtlich dessen, was gefordert werden muß, die Meinungen auseinandergehen mögen, so gibt es doch nur ganz wenige Aukensitzer, die den Standpunkt Liebnechts teilen, daß unter Verzicht auf alle Annetionen die Reichsregierung sich bereit zeigen solle, mit den Gegnern Frieden zu schließen. Daß dieser Standpunkt in den Reihen seiner eigenen Genossen nicht geteilt wird, sondern daß auch dort die Ansicht vorherrscht, daß unbedingt durchgefaßt werden müsse, beweist der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion, der Forderung der Reichsregierung auf Bewilligung eines 10 Milliarden-Kredits auszusprechen, zur Genüge. Diese neue Kriegsanleihe ist voller Zustimmung des Reichstages gewiß, und für das Vertrauensverhältnis, das jetzt zwischen Regierung und Volk besteht, herrscht, spricht auch der Umstand, daß man dem Wunsche der Regierung nachkommt, ihr hinsichtlich der Art der Anleiheausgabe keine bestimmten Vorschriften zu machen. Man muß es unseren leitenden Stellen lassen, daß sie jetzt bestrebt sind, in ständiger Fühlung mit dem Parlamente zu bleiben, auch wenn es nicht taugt, und man weiß, daß Herr von Bethmann Hollweg bald mit den Führern dieser, bald mit denen jener Partei sich bespricht, um ihre Ansicht hinsichtlich wichtigerer Fragen kennen zu lernen und seine Entscheidungen entsprechend zu fassen; auch die äußerste Linke ist hiervon nicht ausgeschlossen, nachdem sich deren Wille gezeigt hat, nicht mehr abseits am Wege zu stehen, sondern es an praktischer Mitarbeit nicht fehlen zu lassen. Es wäre dringend zu wünschen, daß es auch nach dem Kriege so bleiben möge, und wenn das der Fall wäre, so wäre das ein herrlicher Gewinn, der der Nation ungemein zu Gute kommen würde. In der Hauptsache hat der Reichstag sich diesmal, abgesehen von einigen kleineren Entwürfen, nur mit der Anleihe zu beschäftigen, die ja auch eine willkommene Gelegenheit zur Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage bereits in der verstärkten Budgetkommission geboten hat. Für die weitere Öffentlichkeit und nicht zuletzt für das Ausland bestimmt sind die Darlegungen des Reichskanzlers im Plenum, die sicherlich ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Herr von Bethmann Hollweg ist nicht der Mann der Probe, nur versteht er es, in geschickter Gruppirung die Gewalt der Tatsachen wirken zu lassen.

Diese Tatsachen sprechen allerdings für sich selbst. Die deutschen Truppen und mit ihnen die verbündeten Oesterreicher haben in dieser Woche auf dem östlichen Kriegsschauplatze Erfolge zu verzeichnen gehabt, wie es nur wenige gibt. Unaushaltbar drängen sie vor, eine Festung nach der anderen wird genommen und die Lage gestaltet sich für die Russen immer ungünstiger, nachdem mehrere ihrer Hauptstützpunkte, wie namentlich Lowno und Nowo Georgiewsk in ihre Hand gefallen sind. Die Russen sind jetzt auf der Linie angelangt, die sie angeblich von Anfang an als Verteidigungslinie in Aussicht genommen hatten, und man wird ja nun das weitere sehen. Zu verzagen brauchen wir wahrlich nicht, mit ruhiger Zuversicht können wir in die Zukunft blicken, zumal auch auf den übrigen Kriegsschauplätzen der Stand ein guter ist. Im Westen vermögen die Gegner nicht vorwärts zu kommen, die Italiener rennen sich nach wie vor an den österreichischen Stellungen die Köpfe ein und an den Dardanellen ist ein abermaliger Angriff trotz neuer Verstärkungen unter erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeworfen worden.

Diese ungünstige Lage der Entente beeinflusst bezeichnenderweise die Haltung der Balkanmächte, die sich selbstverständlich schonen, ihr Schicksal an das von Mächten

zu fetten, deren Sache wenig aussichtsreich erscheint. Das Hauptobjekt des Liebeswunders bildet Bulgarien, weil man ohne dessen Mitwirkung die Dardanellenoperation für völlig verfehlt hält, da den Türken von Meere aus nicht beizukommen ist und gehofft wird, dies von der Landseite aus zu bewerkstelligen, was aber ohne Bulgarien als Bundesgenossen unmöglich ist. In seiner Hilfslosigkeit hat sich der Vierverband vor Verweigerung zu einem Schritt hinreißend lassen, der in höchstem Maße unklug war und den man jetzt, wo man sieht, was man angerichtet hat, recht bedauern mag. Man sieht Serbien und Griechenland die Pflöcke auf die Brust, indem man von ihnen unter Drohungen die Abtretung von Gebietsteilen an Bulgarien verlangte, was bei beiden Staaten heftige Empörung und Verbitterung hervorgerufen hat. Besonders arg ist diese im Lande der Dardanellen, die überdies bereits seit mehreren Monaten auf die Engländer nicht gut zu sprechen sind, weil diese nicht nur einige griechische Inseln zu militärischen Zwecken besetzt haben und dort nach Günstigkeiten schalten, sondern weil auch die Briten durch Behinderungen und Beschlagnahmungen den griechischen Handel zur See nach bekannter Art auf das schwerste schädigen. Die letzte Drohnote hat aber dem Haß den Boden ausgeschlagen und im Lande eine solche Empörung hervorgerufen, daß die auch sonst so ententefreundliche Venizelospartei dieser Stimmung Rechnung tragen muß, wenn sie jetzt wieder nach dem Rücktritt von Gurnaris ans Ruder kommt. Dem neuen Kabinett wird nichts anderes übrig bleiben, als die Außenpolitik der bisherigen Regierung fortzuführen und im eigenen Interesse Griechenlands weiter in der Neutralität zu beharren.

Nicht zuletzt die ungünstige Lage ist es auch, die in Frankreich eine innere Krise heraufbeschworen hat. In der Kammer hat es sehr lebhaft Auseinandersetzungen über die Zustände in der französischen Armee gegeben und Kriegsminister Millerand war das Ziel heftigster Angriffe und Anklagen. Herr Viviani ist allerdings entschlossen, schützend seine Hand über den Kollegen aus zu breiten und das Gesamtkabinett hat sich solidarisch mit Millerand erklärt, sodas ein Misstrauensvotum für diesen den Sturz des Ministeriums zur Folge haben würde. Dem möchte man um des ungünstigen Eindrucks willen vorbeugen, in der Hoffnung, daß die Mehrheit hierfür doch zurückschrecken würde, und man würde vielleicht bereit sein, Herrn Millerand aus dem Kabinett auszuschiffen. Welchen Ausgange die Krise auch haben mag, sie ist bezeichnend für die innere Lage Frankreichs und die Stimmung der dortigen Bevölkerung, die erschüttert des fruchtlosen Krieges müde ist. Selbst doch der Krieg ganz ungemein auf Frankreich, dessen beste und ertragreichste Provinzen sich jetzt seit fast einem Jahre in deutschen Händen befinden. Außer den fürchterlichen Blutopfern wird auch die Finanzlage immer schwieriger, und man weiß wohl heute noch nicht, wie es möglich sein wird, die dringlichst erforderliche Anleihe von über 7 Milliarden aufzubringen. Unter diesen Umständen wird man wohl auch gegenüber Rußland die Taschen aufgedrückt halten müssen, dessen Finanzminister Barf sich wieder zur Aufnahme eines großen Pumps nach Frankreich und England begeben will. Keine Munition und kein Geld, was soll daraus werden?

## Italien und die Türkei.

Ungarno, 22. Aug. (Eig. Tel., Str. Bin.) Nach dem „Secolo“ endete gestern der Ministerrat in der Mittagsstunde ohne eine Beschlußfassung in der türkischen Frage. Es scheint, daß die erwartete Antwort der Türkei noch nicht eingetroffen ist. Wahrscheinlich hat abends eine neue Sitzung stattgefunden, aber die aber noch keine Meldung an der Grenze eingelaufen ist.

Chiasso, 21. Aug. (E.-L., Tel.)

Die bisherigen italienischen Konsula von Konstantinopel, Smyrna und Trapezunt sind in Rom eingetroffen. Die deutschen Siege im Osten wurden in Italien durch die Agenzia Stefani mit 24stündiger Verspätung bekannt; sie werden noch nicht kommentiert, nur „Popolo d'Italia“ bringt einen belanglosen Artikel: Italien müsse sofort der Fortsetzung des Krieges erklären, damit die Balkanstaaten eintröten, ehe es zu spät sei.

## Der Vierverband unter sich.

Rotterdam, 21. Aug. (P.-Tel., Genf. Bin.) Der gemeinsame Kriegsrat der Alliierten, der am 17. August in Calais stattfand, war nichts weniger als ein Bild von Einigkeit und schuf alles andere als eine neue Grundlage für ein unerschütterliches Zusammenhalten bis zu einem glücklichen Ausgange des Krieges. Es soll im Gegenteil zu türkischen Auseinandersetzungen gekommen sein, bei denen der französische Generalfiskus England eine Art Ultimatum stellte. Nach einer Meldung der Haager Zeitung „De Dage“ erklärte Joffre, daß das Zusammenwirken mit England fast unmöglich sei. Frankreich sei seinen Verpflichtungen in jeder Hinsicht nachgekommen, dagegen habe England nicht einmal die wichtigsten Punkte des Vertrages innegehalten. Die englische Heeresleitung habe sich verpflichtet, täglich 5000 Mann nach dem Kontinent zu senden. Bereits zu Beginn des Krieges erfolgten die Sendungen nicht in der zugesicherten Höhe, und in der letzten Zeit seien die Truppen völlig ausgeblieben. Auf der anderen Seite wurden von russischen Vertretern heftige Vorwürfe gegen England und Frankreich erhoben. Sie forderten energisch einen schleunigen Beginn der englisch-französischen Offensive. Die Konferenz ging auseinander, ohne irgend welche feste Beschlüsse gefaßt zu haben.

Sagan, 21. Aug. (Eig. Tel., Str. Bin.)

Die russischen Botschafter in London und Paris erhoben Vorstellungen über die andauernde Untätigkeit der englischen und französischen Streitkräfte an der Westfront. Sie drängten auf das Bestehen einer Offensive.

## Die Eroberung von Nowo-Georgiewsk.

Großes Hauptquartier, 20. Aug., vorm. (Ämtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute Nacht aus dem von ihm aktern besetzten Grabenlinie vertrieben.

Am Schrazmännle in den Vogesen sind ein kleinerer Teil unserer vordersten Stellungen an die Franzosen verloren.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich von Lowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Am Ranne der Dawina bis zur Straße Kuantkowo-Grodno sind die Russen in die Linie Gudele östlich von Mariampol-Borzheje-Studzieniciana zurückgedrängt und leisten dort erneut Widerstand.

Auch östlich Tyllocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals v. Gallwitz leitete ihre Angriffe erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere und 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 8 Generäle, über 85000 Mann — davon getötet im Endkampf allein über 20000 — wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht überschauen.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Roteska- und Pulwa-Abchnitt (Südwestlich von Wilko-Pitowsk) zurück.

Südlich des Bug wurde gegenüber Drest-Pitowsk Gelände gewonnen.

Ostlich von Blodawa erreichten unsere Truppen in kurzer Verfolgung die Gegend von Pischaca.

Oberste Heeresleitung.







Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem ältesten Sohne von Dr. Gust. v. Bränning in Höchst, dem Leutnant Adolf v. Bränning, der im Ostseegebiet steht.

Kriegs-Erinnerungen 21. August 1914.

Die Vogesen Schlacht 2. Tag: Die Bayern, Donon, Markkirch. Die Japaner abgefangen. Der zweite Tag der großen Vogesen Schlacht spielte sich auf der Linken Roncel-Aracourt-Gondrexange-Waldscheld ab.

Kassau und Nachbargebiete.

# Eltsville, 21. Aug. Von der Kleinbahn. Auf der Kleinbahn nach Schlangenbad verkehren die Stommtagszüge Nr. 11 und 12 bis Ende September 1915.
a. Oberursel, 20. Aug. Ehrenvolle Berufung. Professor Dr. Friedländer vom Sanatorium Hohemar wurde zum Garnisonsarzt von Warichau-Süd und Praga ernannt.

a. Rastel, 20. Aug. Lebensrettung. Am Mittwoch Abend fiel das zweijährige Kind des Arbeiters Heinrich Mörching in den Rhein. Rasch entschlossen sprang der Holzhandwerker und derzeitige Unteroffizier Jean Giffinger von hier, vom Pionierbataillon Nr. 21 in das Wasser und rettete mit eigener Lebensgefahr das Kind.

Mittellagen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend

Gericht und Rechtspredung.

FC. Knapp am Zuchthaus vorbei kommt nochmal der wegen Diebstahls oft vorbestrafte Tagelöhner K. G., 1888 aus Frankfurt a. M. geboren, weil er im vollen Umfang geständig und die von ihm gestohlenen Sachen auch nur einen geringen Wert hatten.

Können es Landwirte immer noch nicht lassen, trotz aller Bundesratsverordnungen, Gafer ihrem Vieh mit zu verfüttern. Ein Landwirt aus Ertrina-Margaretha hat in den Monaten März und April 2-3 Zentner beschlagnahmten Gafer schrotten lassen und diesen seinen Ochsen verfüttert.

Sport. Der Sport des Sonntags.

Pferderennen. Die deutschen Pferderennen nehmen am Sonntag in Hopygarten ihren Fortgang. Die Hauptnummer, das mit 16000 Mark ausgeschaltete Sporn-Rennen ist diesmal den Zweijährigen gewidmet.

Radrennen. In Berlin-Treptow soll der am vergangenen Sonntag verregnete Große Preis von Deutschland nunmehr ausgefahren werden. Die Besetzung ist mit Stellbrink, Günther, Saldow und Pawke die gleiche hervorragende.

Leichtathletik. Die Leichtathletik bringt in Berlin das Propagandaportfest des S.-M. Charlottenburg und ein zweites für die kleineren Vereine des Sportklubs 1910 in Reuföln.

Fußball. Morgen (Sonntag), nachm. 4 Uhr, findet hier in Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein Fußballwettbewerb zwischen der 1. Weidenheimer Mannschaft und einer zusammengekauften Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden statt.

Krikett und Schwimmen. Die Austragung der Berliner Krikettmeisterschaft zwischen Union und Viktoria und das nationale Wohltätigkeitsschwimmen in Leipzig bilden das übrige sportliche Programm des Sonntags.

Pferderennen in Rheinland-Westfalen. Die Vertreter der sieben größten Rennvereine Rheinland-Westfalens waren in Düsseldorf zu einer Besprechung zusammengekommen, um über die Abhaltung von Rennen in Rheinland-Westfalen im Interesse der unter den augenblicklichen Verhältnissen stark leidenden Rennhändler zu beraten.

Vollwirtschaftlicher Teil. Marktberichte.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 20. August erzielte in Nieder-Engelheim der Zentner Reineckeläpfel 18 M., Pfirsiche 30-65 M., Mirabellen 20-25 M., Frühbirnen 7-21 M., Frühäpfel 8-18 M., Pflaumen 18 M., Trauben 35-45 M., Zwetschen 8-12 M., Tomaten 12 M., in Bühl der Zentner Birnen 10-16 M., Frühzwetschen 10 M., Reineckeläpfel 20 M., Äpfel 10-15 M., Pfirsiche 30-50 M., in Regensburg der Zentner Birnen 8-12 M., Pflaumen 20-25 M., Reineckeläpfel 18-22 M., Äpfel 6-10 M., Aprikosen 50 M., Heidelbeeren 24 M., Trauben 35-40 M., Frühzwetschen 18-20 M., Erbsen 20-25 M., Bohnen 18-20 M., Kartoffeln 5 1/2-6 M., 100 Stück Wirsing 4-6 M., Blumenkohl 10-15 M., Gurken 4-5 M., Kohlrabi 2 1/2-3 M., in Lindau der Zentner Pflaumen 20 M., Frühzwetschen 15 M., Äpfel 4-10 M., Birnen 3-18 M., Bohnen 8-10 M., in Bamberg der Zentner Pflaumen 18-20 M., Tomaten 14 M., Frühzwetschen 15-18 M., Äpfel 6-10 M., Birnen 5-10 M., Bohnen 7-8 M., 100 Stück Kopfsalat 2-3 M., Blumenkohl 10-15 M., Gurken 4-6 M.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 22. August (12. n. Trin.): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schäfer, nach d. Predigt Beichte und hl. Abendmahl. - Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Schäfer.

ler. - Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Beckmann. - Donnerstag, den 20. August, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst: Hr. Beckmann.
Bergkirche. Sonntag, den 22. August (12. n. Trin.): Frühgottesdienst für die Gemeinde 8.30 Uhr: Hr. Dr. Weinecke. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Grein. (Abendmahl). - Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Beckmeyer. - Donnerstag, den 20. August, abends 8.30 Uhr: Kriegsgottesdienst.

Kriegsgottesdienst. Sonntag, den 22. August (12. n. Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Beckmeyer. - Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Dr. Schloffer. - Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Metz. (Beichte und hl. Abendmahl). - Kriegsgottesdienst: Mittwoch, den 23. August, abends 8.30 Uhr: Hr. Metz.

Uthertische. Sonntag, den 22. August (12. n. Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Steber. (Beichte und hl. Abendmahl). - Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Vitor Lange. - Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Metz. (Beichte und hl. Abendmahl). - Dienstag, den 24. August, abends 8.30 Uhr: Kriegsgottesdienst: Hr. Lange.

Kapelle des Paulinerklosters. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Prediger Späth); 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde (der selbständ. ev. luth. Kirche in Preußen angehörend), Rheinstraße 64. Sonntag, den 22. August (12. n. Trin.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde. In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eingang Schwalbacher Straße). Sonntag, den 22. August, vorm. 9.30 Uhr: Beichte. - Predigt-Gottesdienst 10 Uhr: Hr. Elmeyer.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde, Orantenstraße 54, Ost. Part. Sonntag, den 22. August, nachmittags 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. - Mittwoch, den 23. August, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Alt-katholische Kirche, Schwalbacher Straße 60. Sonntag, den 22. August, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt um einen glücklichen Ausgang des Krieges.

Katholische Kirche. Dreischüler Sonntag nach Pfingsten. - 22. August 1915. Pfarrkirche am hl. Bonifatius. Hl. Messen: 6.30, 8 und 9 Uhr. Um 8 Uhr: Amt. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 9 Uhr: Hochamt mit Predigt: 10 Uhr: Letzte hl. Messe: 11.30 Uhr. - Nachm. 2.15 Uhr: Muttergottesandacht (809). Abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. - An den Wochentagen sind die hl. Messen: 6, 6.45, 7.10, 9.15 Uhr. 7.10 Uhr sind Schulkinder. - Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. - Für den Dritten Orden ist am Mittwoch nach der Frühmesse Generalabholung. - Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5.30 Uhr an. An allen Wochentagen nach der Frühmesse; Samstag nachm. 4-7 und nach 8 Uhr. Für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche. Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr. Kindergottesdienst (Amt): 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. - Nachmittags 2.15 Uhr: Andacht für die Angehörigen der Kirche; 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. - An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr ist Kriegsgottesdienst. - Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5.30 Uhr an, Freitag abends nach 8 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Samstag, 5 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche. 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite heilige Messe. 9 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. - 2.15 Uhr: Andacht um hl. Josef (850); abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. - An Wochentagen ist die erste hl. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.30 Uhr; Mittwoch und Samstag 7 Uhr (Schulmesse). Die zweite hl. Messe täglich um 9 Uhr. - Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, ist Kriegsgottesdienst. - Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 5-7 und nach 8 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die reinigende Wirkung der Seifen kann teils als eine merkwürdige, teils als eine heimliche angesehen werden. Die erstere ist zurückzuführen auf das Schäumen, wodurch die ausgeschiedenen Fettteilchen und der anhaftende Staub emulgiert und weggeschwemmt werden. Die heimliche Wirkung beruht darauf, daß die Seifen durch Wasser eine geringe Spaltung erfahren in Fett-säure und freies Alkali, welches letzteres auf das Fett der Haut wieder in umgekehrtem Sinne wirkt und dieses bindet, d. h. verfestigt. Eine Reinigung hat zunächst den Zweck, die Poren der Haut offen zu halten, damit sie in ihrer so wichtigen Ausscheidungstätigkeit nicht gehindert werden. Des weiteren sollen aber auch gleichzeitig die Stoffe mit entfernt werden, deren Vorhandensein dem Organismus Schaden zufügen kann, wie die Krankheitserreger usw. Seit Entdeckung derer hat man erkannt, daß die Antiseptik eine außerordentlich große ist, und man hat infolgedessen auch den Seifen eine größere Beachtung geschenkt und ihnen antiseptische Stoffe beigegeben, welche im Stande sind, die Bakterien zu vernichten und unschädlich zu machen. Eine solche Seife liegt uns in der bekannten Rino-Seife vor, welche infolge ihrer Milde und Reizlosigkeit den denkbar besten Einfluß auf die Haut ausübt und ein Sprühen und Rinsungsverfahren verbietet. Dabei besitzt sie eine gute reinigende Wirkung, und ihre antiseptischen Eigenschaften ermöglichen ihr, Antiseptikums-gefahren zu beseitigen und das Hervorbrechen lästiger Hautläsionen zu vermeiden. Rino-Seife, welche überall zu M. 0.60 zu haben ist, wird auch wegen ihrer guten Eigenschaften bei Hautunreinigkeiten, Ausschlägen usw. sehr gelobt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ihre Verwendung keiner Beschränkung unterliegt, und daß sie sich zum Waschen des Kopfes gegen Schuppen und Haarausfall gleich gut bewährt.



Denkt an uns sendet Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten Willkommenste Liebesgabe! Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk. 20 Stk. feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stk. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Portofrei! Orient. Tabak- u. Zigaretten-Fabr. Yenidze Dresden. Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen. Trustfrei!

Bunte Ecke.

Siehe Jugend! Ein Landsturmann schleift einen großen Eimer aeritogenes Eis über die Straße.

Wenn man bedenkt, wie der Jar zu Beginn seiner Regierung für Abklärung und Frieden war!

Praktische Winke.

Wie lange sollen wir unser Kind schlafen lassen? Im Kindesalter ist noch viel Schlaf notwendig.

Wie sind Wachsfladen aus Kleidern zu entfernen? Man befeuchtet die Wachsfladen zunächst auf beliebige Weise.

Geht Hausmäuse, kein verschämte, mit Mehl bestaubte bittere Mandeln lösen sowohl Ratten als Mäuse sicher und schnell.

Salzsauren für den Winterbedarf. Kurze gesunde Gurten werden mit einer Bürste und Wasser gründlich gereinigt.

Salzsauren für den baldigen Verbrauch. Diefelben werden ebenso zubereitet, nur legt man sie in offene Gefäße.

Buttersauren. Hiemlich reife, noch feste gelbliche arane oder Schlangengurten werden geschält, halbiert, die Kerne entfernt.

Kriegsrätsel. Das Erste kann tapfer ich rühren, Der Feind tat's oft verflören.

Ergänzungsrätsel. A-, T-m, -st, A-st, -nd, A-e Statt der Striche ist jedesmal die gleiche Anzahl Buchstaben zu ergänzen.



Sexterbild.

Dies in der Nähe muß ein Spion versteckt sein. Paffen sie gut auf. Sie stehen auf einem wichtigen Posten.

Scherzrätsel.

So sprach im Schützenaraben Im Osten vor Swanosrod.

Doch von der russischen Beute Ist manches leider unbequem für wahrde deutsche Leute.

1 leben wir im Winten Auch findet man es stets im Wein.

4-5 braucht man beim Kriege. Das Ganze schließt die ersten Drei.

Auflösung der Rätsel in der letzten Samstagnummer. Sexierbild: Der Gurten ist rechts an den Hüften des Offiziers.

Rechtzeitig. Grüne Bohnensuppe. Man schneidet die abgefädeten Bohnen in schmale Streifen.

Pratheringe mit Zwiebel. Die nötige Anzahl reist frischer, unter Heringsuppe man vorzüglich, dann werden sie aufgenommen.

Gefüllte Tomaten. Zutaten: So viele Tomaten, so viel Pfeffer Reis man gemessen. Von schönen reifen Tomaten schneidet man die Deckel ab.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

A. G. in T. 1. Eine Militärperson bedarf zur Geschäftigung die Einwilligung ihrer vorgesetzten Behörde.

A. K. 1914. Der Krieg hat auf Ihren Mietvertrag keinen Einfluß.

A. K. in N. Sie haben den Erben des Vaters ihres unehelichen Kindes gegenüber einen Anspruch auf die Erbschaften.

A. D. in A. Ein selbstgeschriebenes Testament erfordert, daß der ganze Inhalt, vor allem aber Ortsnamen und Datum, sowie Vor- und Zunamen, eisenhändig geschrieben sind.

Ungeziefer. Der Vermieter hat Ihnen gegenüber dafür zu sorgen, daß die Wannen vernichtet werden.

A. B. hier. Wir halten den Hausbesitzer nicht für verpflichtet, Gas einzurichten und sehen deshalb in seiner Weigerung auch keinen Grund zur sofortigen Kündigung.

Sch. hier. Bei Wohnungen ist die Kündigung gesetzlich nur auf den Schluß eines Kalenderjahres zulässig.

Frau M. Wenn Sie Ihr Kuponheft bis zum 25. September nicht freiwillig abgeliefert haben, so müssen Sie den Betrag bis zum 2. Oktober auf dem vorgeschriebenen Weidesein anbringen.

J. Sch. in B. Der Ortspolizeibehörde steht das Recht zu, denjenigen, der einer Vorladung keine Folge leistet, nach vorausgehender Mahnung in eine Geldstrafe bis zu 60 Mk. beziehungsweise in eine Haftstrafe bis zu einer Woche zu nehmen.

Fertige Herren- und Jünglings-Anzüge. Ueberzieher, Mäntel, Beinkleider, Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung.

Gebrüder Dörner. Bekanntes Spezialgeschäft für Zivil- u. Militär-Kleidung. 4 Mauritiusstrasse 4. Telephon 571.

Uniformen für alle Waffengattungen. Waffenröcke, Mäntel, Umhänge, Mützen, Gummimäntel, Regenmäntel, Lodenmäntel, Reithosen, Stiefel-hosen, lange Hosen.

Ennod Mainas Lied vom Glück. Roman von Ann von Penhaus. (Nachdruck verboten.) Ennod Maina machte ein nachdenkliches Gesicht.

Dusche auf seinen angepöckelten Körper niederrieseln. Das tat gut, das frische kühle Wasser, und gab so ein Gefühl von harter Kraft.

„Ach, Myrbeer Leben, ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können, weil Sie nun von mir fortziehen.“ Frau Smitts spielte nervös mit ihrer Schürze.



10 Milliarden vom Reichstag einstimmig bewilligt.

Die zweite Sitzung des Reichstags galt wirtschaftlichen Fragen. Der Reichschatzsekretär Dr. Helfferich konnte mit vollem Recht auf die glänzende wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes hinweisen, das trotz der Ausgabe von 30 Milliarden für Kriegszwecke heute um 20 Milliarden höhere Sparfaktoreinsparungen besitzt als zu Beginn des Krieges.

Der Reichstagsbericht.

Berlin, 20. Aug. (Eig. Tel.)

Am Bundesratspräsidenten v. Jagow, Dr. Helfferich, von Jagow und Kräfte. Präsident Raempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Kleine Anfragen.

Hr. Liebknecht (Soz.) fragt an: Ist die Reichsregierung bei entsprechender Bereitschaft der anderen Kriegsführenden bereit, auf der Grundlage des Verzichts auf Annetionen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten?

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Ich glaube, dem Einverständnis der großen Mehrheit des Hauses zu begegnen, wenn ich die Verantwortung dieser Anfrage als zurzeit unangemessen ablehne. (Stürmischer Beifall.)

Hr. Liebknecht (Soz.) versucht zu sprechen, ohne das Wort erhalten zu haben, wird aber durch fortgesetzte kräftige Brandrufe und schließlich durch allgemeines Gelächter daran gehindert.

Reichstagsbericht.

Hr. Graf v. Westarp (Konf.) empfiehlt im Namen der Budgetkommission die möglichst einstimmige Annahme. Ein Teil der 10 Milliarden-Anleihe soll auch für die Wöchnerinnenhilfe und für die Erwerbslosenunterstützung verwendet werden. Die Kommission hat einstimmig beschlossen, Ihnen die Bewilligung der Anleihe zu empfehlen. (Beifall.)

Reichschatzsekretär Helfferich:

Die Vorlage bedarf keiner Verteidigung. Wir haben bisher zweimal 5 Milliarden und einmal 10 Milliarden Mark Kriegskredite gehabt. Dazu kommen jetzt 10 Milliarden; das sind zusammen 30 Milliarden Mark. Die Welt hat ausschließlich die Schätzung der großen Zahlen verloren. Große Opfer warten noch unser, darüber dürfen wir uns nicht täuschen.

Zur Ausbringung der neuen Mittel soll wieder der Weg der Anleihe beschritten werden. Wir wollen im Krieg nicht die Ratten durch Steuererhöhungen vermehren, solange eine zwingende Notwendigkeit hierfür nicht vorliegt.

Nun die Kriegsgewinne!

Alle diejenigen, die während der Kriegszeit im Gegensatz zur großen Masse der Volksgenossen in der Lage waren, ihr Vermögen in erheblichem Umfange zu vermehren, sind imstande und verpflichtet, in höherem Maße als auf dem Wege der normalen Besteuerung zu den Kosten des Krieges beizutragen. (Beifall.)

Der Staatssekretär weist dann hin auf den Kriegszweck 1914/15 mit einem Uberschuß von 210 Millionen Mark.

(Beifall und Hört, hört!) Ich bin des Erfolges unserer neuen Anleihe sicher! (Beifall.) Denn die ausgegebenen ungeheuren Summen sind im Lande gesammelt, sind unseren Soldaten, unserer Landwirtschaft, der Industrie, den Arbeitern und Unternehmern zugewandt. Unsere Sparkassen sind in den Einlagen um 20 Milliarden stärker als zu Be-

ginn des Krieges. (Hört, hört!) Ebenso günstig stehen unsere Banken. Heute gehört alles verfügbare Geld dem Vaterland, heute sind die Kriegsanleihen das Anlagpapier.

Der Schatzsekretär gibt Auskunft über die Verberbeitung für die neue Kriegsanleihe. Auch die Postanstalten werden Zeichnungen entgegennehmen. Wir vermeiden natürlich strengstens die

Zirkularklage englischer Art.

Der Deutsche bringt seinem Vaterlande keine Almosen, er tut seine Pflicht! (Beifall.) Die Kriegsanleihe ist das vollständigste Papier! Die Kriegskosten belaufen sich täglich bei allen Mächten insgesamt auf 300 Millionen Mark, das sind monatlich 8 Milliarden und jährlich 100 Milliarden Mark! England hat und legt in der Höhe der Ausgaben überholt! Es gibt täglich über 80 Millionen Mark aus. (Hört, hört!) Unsere Feinde haben zwei Drittel der Gesamtkriegskosten zu tragen, wir mit unseren Verbündeten ein Drittel.

Der Staatssekretär gibt dann einen Überblick über die Kriegsanleihen der feindlichen Staaten, die nur sehr mühsam und nur auf dem Papier zustande gekommen sind. Lond George hat die Lust daran verloren und sich der Fabrikation von Munition zugewendet! (Heiterkeit.) Der Ertrag der letzten englischen Anleihe wird bereits im September verbraucht sein. Von den 800 Millionen Pfund Sterling kommen allein 200 Millionen auf Bankzeichnungen. Die englischen Zeitungen sprechen wohl von einer weiteren, jetzt 3prozentigen Anleihe. Man will sogar eine große Anleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika aufnehmen. (Hört, hört!) Wir werden dagegen den Emissionskurs der neuen Anleihe wieder um etwas erhöhen. Der Staatssekretär weist dann statistisch nach, daß unsere Anleihen besser stehen als die englischen. Man hat sich in England den Spatz gemacht, unsere 3prozentige Staatsanleihe mit 4 1/2 Prozent zu notieren! (Heiterkeit.) Ich habe mich bemüht, solche Papiere zu kaufen! (Große Heiterkeit.) Es ist mir aber nicht gelungen! (Erneute Heiterkeit.) Diese 4 1/2 Prozent waren natürlich für die Franzosen berechnet, die diesen Kurs mit großer Begeisterung angenommen haben und über das deutsche Debacle triumphierten. (Heiterkeit.) Die Zunahme des Goldbestandes unserer Reichsbank soll nach englischen Berichten dabei kommen, daß wir uns den Goldbestand der Oesterreichisch-Ungarischen Bank angeeignet haben. (Große Heiterkeit.) Wir haben die Pflichten des finanziell härteren Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn gegenüber erfüllt. Wir stehen ihm finanziell zur Seite, aber geschahert haben wir nicht! Das ist nicht deutsch, sondern britisch! (Beifall.) England führt einen verzeffeligen Kampf um die Aufrechterhaltung des Sterklingurtes, gegen dessen immer größere Entwertung. Frankreich zählt für 100 Schweizer Franken 110 französische Franken. In New-York steht die französische Saluta jetzt schlechter, als die deutsche. Was der Krieg bei uns verzehrt, ist nicht rollendes Geld, sondern Kriegsmaterial und die Erhaltungsmittel, die wir selbst erzeugen.

Wir brauchen Geld, aber verbrauchen es nicht!

Das Gold fließt hinaus von der Reichskasse und muß zurückführen im Wege der Kriegsanleihe. Unsere Feinde können uns die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft nicht nachmachen, ebensowenig wie sie uns unser Heer nachmachen können. (Beifall.) Wir tragen den Sieg in uns. Unter dem Donner der Beschüsse fühlen wir den Flügelschlag der Weltgeschichte. Groß und Klein müssen mithelfen, um auch dieser neuen Anleihe zu einem gewaltigen Erfolg zu verhelfen. Dann werden wir dem Siege näher gebracht werden und damit dem Frieden, und zwar einem solchen Frieden, der unserer Machtstellung und unserer Mission entspricht. (Lebhafter Beifall.)

Hr. David (Soz.):

Deutschland steht besser da, als seine Gegner, denn bei uns ist das Geld im Lande geblieben. Wir wünschen eine recht beträchtliche Kriegsgewinnsteuer, und zwar je rascher, um so besser. Die abmahnenden Leistungen unserer Truppen erfüllen uns mit Stolz und Bewunderung. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen denen, die draußen leben und Gefährlichkeit für das Vaterland erleben, die besten Dank zu sagen. (Beifall.) Für ihre Treuen in der Heimat muß ohne fiskalische Sparbarkeit ausreichend gesorgt werden. Es wird immer noch über schlechte Bekleidung bei der Ausbildung der Truppen in der Heimat geklagt. (Hört, hört!) Auch über die Ernährung, die auf den Wegen junger Leute von 20 Jahren zugeschnitten ist. Wir wollen unser Bestes tun, um die Widerstandskraft und den Willen aller Schichten des Volkes zum Ausdauern in diesem schrecklichen Kriege zu stärken. (Lebhafter Beifall.) Aber Kritik ist notwendig. Die Heimateinsparungen muß vor Nahrungsmangel geschützt werden. Die Reichskleitung hat den redlichen Willen dazu, aber eine befriedigende Lösung ist noch nicht gefunden. Gewissenlosen Lebensmittelmittelwuchern muß das Brandmal des Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Stirn gedrückt werden, wie schon Staatssekretär Dr. Westarp erklärt hat. (Beifall.) Notwendig ist eine Erhöhung der Unterstützungsgehälter. Auch in dem deutschen Volke ist, wie in allen andern, Sehnsucht nach den Friedensglocken. Es wäre schlimm, wenn es anders wäre. Sobald das Ziel der Sicherung erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, soll dem Kriege ein Ende gemacht werden. Eroberungsgeist hat Deutschland nicht in den Kriege getrieben; dafür hat der Kanzler gestern weitere Beweise geliefert. Unsere Feinde rechnen mit der Zeit; sie wollen uns erschöpfen. Diese Hoffnung ist falsch. (Beifall.) Neue Bahnen sollen beschritten werden, und darum muß dem deutschen Volke auch ein größerer Maß innerer Freiheit gewährt werden. (Beifall.) Wir werden den Krediten zustimmen. (Beifall.)

Hr. Spahn (Str.):

Man muß dem Reichskanzler beistimmen. Er hat Recht, eine Verständigung mit England zu suchen. Ich nehme an, daß es dem Bierverband auch weiterhin nicht gelingen wird, Bulgarien und Griechenland aus ihrer Neutralität herauszuschleppen. Wir bewundern die Selbstgröße unseres Heeres, und wir alle legen alle unsere Kraft ein für den Sieg des Vaterlandes.

Hr. Bassermann (nail.):

Der Schatzsekretär hat uns ein glänzendes Bild von der Finanzkraft des deutschen Volkes entrollt. Mit Dank und Stolz erkennen wir die Verdienste des Schatzsekretärs und des Reichsbankpräsidenten an. Die Kriegsgewinnsteuer begrüßen auch wir. Der Friedensförderer war England; das hat der Reichskanzler gestern bewiesen. Die Friedensliebe der deutschen Politik wird vor-

allem durch das Verhalten gegen Oesterreich-Ungarn bewiesen. Wir haben die Bemühungen des Kanzlers, den Frieden zu erhalten, durchaus gewilligt. Die Sozialdemokratie hält an ihrer Haltung des letzten Jahres fest; das begrüßen wir gern. Das deutsche Volk ist einig in dem Ziele, diesen Krieg siegreich zu beenden, mögen sonst Meinungsverschiedenheiten über die Ziele bestehen. Die Lösung der polnischen Frage kann nicht einmal in Urteilen angedeutet werden. Die nationalen Interessen müssen dabei gewahrt werden. Der Sieg will uns einen dauernden Frieden bringen, der diktiert wird von den deutschen nationalen Interessen. Die Zeit nach dem Kriege wird von neuen Gedanken erfüllt sein.

Eine neue, deutsche Zeit wird anbrechen!

Kein Staatsmann wird sich der Aufgabe entziehen können, mit Reformen vorzugehen, mit manchem alten Schutt aufzuräumen. Wir werden gern dabei mitarbeiten. Der Luft- und der Unterseebootskrieg müssen kraftvoll weitergeführt werden. (Beifall.) Der Kaiser muß uns einen Frieden erringen, der seinen Namen eingraviert mit ehernem Griffel in die Tafel der Geschichte! (Beifall.)

Hr. Fischbeck (Fortfchr. Sp.): Die Familien der Kämpfer müssen andröhrend versorgt werden. Die Kriegsgewinnsteuer unterstützen auch wir. (Beifall.) Der Gedanke ist gesund, wenn auch der Weg nicht leicht ist. Inbezug auf die zukünftige Führung der Geschäfte, sobald sie sich auf den Frieden beziehen, stehen wir dem Reichskanzler vertrauensvoll gegenüber. Jetzt gilt die Tat! Gern bewilligen wir weiter die Mittel zu einer schnellen und siegreichen Beendigung des Kampfes. Die Beziehungen der Völker untereinander werden nach dem Kriege wieder angeknüpft werden. Was hinsichtlich der polnischen Nation angedeutet wurde, werden wir gern unterstützen. Wir wünschen aber auch politische Freiheit im Innern. (Beifall.)

Hr. Dertel (Konf.):

Auch wir danken unserem heldenhaften Heere. Die Vergangenheit verlor sich vor diesen Taten. Dank den Helden zu Lande, zu Wasser und in der Luft, dank aber auch den Tapferen in den Schutzgebieten! (Beifall.) Das Geschick dieser Kolonien wird nicht in Afrika entschieden. Die Bewilligung des Nachtragkredits ist selbstverständlich. Der Reichskanzler hat mit Recht festgestellt, daß die Schuld an diesem Kriege auf England ruht. England hat diesen Krieg planmäßig vorbereitet, vielleicht allerdings für eine etwas spätere Zeit. Das beweisen die belagerten Altkäse, die möglicherweise freigegeben werden sollten. Der englische Premierminister ist aber mit Recht als ein Mann hingestellt worden, dessen Verhältnis zur Wahrheit für den normalen Menschen unfahrbar ist. Es ist gut, daß wir mit der Sentimentalität aufhören wollen. Ich unterschätze die englische Gefahr nicht, warne aber auch vor der russischen Gefahr. (Beifall und Hört, hört!) Hier besteht nicht nur eine wirtschaftliche Gefahr, sondern auch eine Gefahr für unser Volkstum. (Beifall.) Die Neukurgen der Kanzlers über die polnische Frage waren wenig greifbar. Wir machen für uns da einen Vorbehalt:

Beim Frieden verlangen wir reale Garantien.

Der Siegespreis muß auch der Größe der Opfer entsprechen! Dank gebührt auch dem ganzen deutschen Volke. Auch wir sind für ein scharfes Vorgehen gegen den Lebensmittelmittelwucher. Wir müssen dem Volke auch die feilsche Kraft erhalten, die im Gottesglauben wurzelt; sie wollen wir uns auch hinüberbreiten in den Frieden. (Beifall.)

Staatssekretär des Reichskolonialamts Solf

dankt dem Vorredner für die anerkennenden Worte über die Schutztruppe. Unsere Kolonien wußten, daß sie auf den Schutz der heimischen Heere nicht rechnen konnten. Trotzdem haben sie sich furchtlos gegen eine gewaltige Uebermacht gehalten. Hoßes Lob verdienen auch die Eingeborenen, die todesmutig in den Kampf gingen für die deutsche Sache. Der Fall von Deutsch-Südwestafrika war ein schwerer Schlag, aber das Schicksal unserer Kolonien wird in Europa erfüllt. Die unwürdige Behandlung der Weizen, die Mobilisierung der Schwarzen gegen die weiße Rasse ist ein

Schandfleck, den England nie wieder los werden wird. Das wird England noch zu spüren bekommen! Wir verfolgen unsere Kolonialpolitik weiter! (Beifall.)

Hr. Sunda (Vole):

Wir haben gestern mit Genugtuung vernommen, daß das Recht des polnischen Volkes auf freie Entwicklung seines nationalen Lebens anerkannt wird. Die freie Entwicklung des polnischen Volkes steht mit dem Wohle des deutschen Volkes nicht in Widerspruch. Wir hoffen, daß nach dem Kriege die freie Entwicklung des nationalen Lebens der polnischen Nation gesichert werden wird.

Hr. Schütz (Rv.):

In der polnischen Frage ist der Reichskanzler mit Recht den gleichwertigen Versprechungen der Russen nicht gefolgt. Die russischen Versprechen wachsen im Quadrat mit ihrer Entfernung aus Polen. Wir verlangen einen Frieden, der den gedachten Opfern entspricht. Die Ansprache schließt.

Der 10 Milliarden-Kredit wird in der 2. Lesung bewilligt.

Der Hr. Liebknecht und einige andere Sozialdemokraten hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen, nehmen aber jetzt wieder ihre Sitze ein. Auf Antrag des Hr. Spahn (Str.) findet sofort die 2. Lesung des 10 Milliarden-Kredits

Rat. Es widerspricht niemand.

Der Präsident stellt die

einstimmige Annahme der Vorlage der 3. Lesung fest.

Hr. Liebknecht (Soz.) ruft: Nein, nein! (Große, anhaltende Heiterkeit.) Nächste Sitzung: Samstag 2 Uhr. - Tagesordnung: Bericht der Budgetkommission über Resolutionen. Schluß nach 5 Uhr.

Rheumatische u. Nervenschmerzen.

Ein Trost für Kranke. Herr J. A. in Mainz schreibt u. a.: Habe Logal gegen meinen barmächtigen Gelenkrheumatismus angewandt und bin vollständig davon befreit worden. Die Leute, die in mein Geschäft kommen, fragen täglich, wie ich den Rheumatismus so schnell losgeworden bin. Ich will ihnen diese Barmherzigkeit Logal bei Rheumatismus, Nerven, Gelenks-, Sicht-, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, bei allen Arten von Rheumatis- und Kopfschmerzen, Neuralgie, sowie bei nervösen Zuständen anwenden. Besonders glänzend bewirkt Logal-Tabletten sind für wenig Geld in jeder Apotheke erhältlich.

### Wie die Engländer in Havre haufen.

(Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabs zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter.)

Deutsches Großes Hauptquartier, 18. Aug. (okan.)

Man hat in diesem Kriege die unglaublichen Anstrengungen gegen die Deutschen vernommen. Die Franzosen, Engländer und Russen, von den Belgiern garnicht zu sprechen, haben wiederholt ungeheuerliche Dinge von den Deutschen erlitten, die sich aber allerdings nur auf die Kriegsführung beziehen. Niemand aber wagte die Feinde des deutschen Volkes zu behaupten, daß ihre Frauen und Kinder in den von Deutschen besetzten Gebieten über die Behandlung seitens der Eroberer zu klagen hätten. Im Gegenteil; dort, wo die armen französischen Weiber und Kinder von ihren Behörden im Stich gelassen wurden und am Hungertode nahen, sind es die deutschen Landsturmlente, die oft von ihren Liebesgaben den hungernden Wärmern ihrer französischen Gegner den besseren Teil geben. Ich war kürzlich Zeuge, als deutsche Soldaten einen Quartierwechsel vornahm. Die Männer und Frauen im Dorfe ainen tagelang traurig umher. Als treue Hausgenossen schlichen sie hinter den Soldaten her, die sie verlassen sollten, für die die Frauen gern gewaschen und gearbeitet hatten. Und als der Tag des Auszuges kam, da sah man deutsche Soldaten mit Franzosen älteren und jüngeren Jahraangs herliche Händedrücke tauschen, während Kinder und Frauen sich die Tränen aus den Augen wischten. Diese kleine Episode charakterisiert das Leben in den von Deutschen besetzten Gebieten.

Anderß ist das Bild, das die von den Engländern und den Belgiern in Frankreich besetzten Städte und Dörfer bieten. Und an ihrer Spitze scheint Le Havre zu stehen. Ein Brief, den die hier erscheinende „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht, bietet Einblick in das Sodom und Gomorrha, in das die Engländer Calais, Le Havre und die andern in ihren Klauen befindlichen Orte Nordfrankreichs verwandelt haben. Den Brief schrieb am 11. Juli eine in Le Havre wohnhafte junge Frau an ihren in deutscher Gefangenschaft befindlichen Mann, einen französischen Unteroffizier. Ich gebe den Brief in deutscher Uebersetzung wieder, ohne aber den Stil der armen Frau zu verändern. Er lautet:

„Mein teurer Liebster!

Noch immer nichts Neues in unserer Angelegenheit, aber ich beschäftige mich auch nicht damit, weil Du mir gesagt hast, daß es nicht eilt, sei und wir darüber nachdenken können, wenn Du zurückkommst. Mindestens bei einer besseren Gelegenheit. Ich erwarte diesen Zeitpunkt mein teurer Liebster und will hier nicht mehr lange bleiben, denn ich will Dich ganz allein für mich haben ohne jede Störung. Wir werden einander nötig haben, wir zwei, und Du wirst die Ruhe verdient haben und ich ebenfalls. Du kannst dessen sicher sein. Heute ist wiederum der traurige Sonntag, das sage ich Dir, ich möchte überhaupt keinen Sonntag sehen. Das ist wie ein Abdrücken, wie Du sagst. Ich gebe ein Bischen aus am Nachmittag mit Mama und Jeanne, aber das ist so furchtbar langweilig. Die eine ist nieder-

geschlagener wie die andere. Ach, das sind schreckliche Stunden, aber man muß mutig sein und Vertrauen haben. Wir werden uns ja eines Tages wiedersehen, um uns nie wieder zu verlassen. Das ist mein einziger Wunsch.

Die Geschäfte gehen immer noch sehr schwach: wie es nicht anders sein kann. Es ist überall dasselbe. Nur in den Läden, die Eier und Butter verkaufen, geht das Geschäft. Von den Kunden, die wir hatten, fehlt man nichts mehr. Die gehen wo anders hin, weil sie jetzt zahlen müssen, und sie zahlen ja nicht. Aber mache Dir keine Sorgen darüber, denke an die Zukunft mein Geliebter. Ich werde lieber mit Dir arbeiten, wenn es sein muß, aber fern von diesem verfluchten Hause und diesem Väterfuß. Wenn Du es wüßtest, mein Liebster, diese Frauen, das ist eine Schande. Man wird es erzählen können, das kann ich Dir sagen. Gerade jetzt kommen sehr viele Soldaten von der Front zurück auf Urlaub. Welches Entsetzen mein Angebeteter. Sie finden ihre Häuser öde, keine Frauen mehr, keine Möbel. Mehr noch, die Engländer und die Belgier und andere sind an ihre Stelle getreten. Wenn diese Väter nach Hause kommen, so sagen die Kinder: „Wo sollen denn die Engländer schlafen, die jeden Tag Mama besuchen?“ Es ist ganz schrecklich, die Verzweiflung dieser armen unglücklichen Kerle zu sehen. Und so geht es mit 90 von 100. Besonders in unserem Viertel und bei den Frauen unseres Bekanntenkreises. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie übel es einem wird, unter solchen Leuten wohnen zu müssen in einer solchen Vaterstadt. Ich kann die schlechten Weiber gar nicht mehr sehen. Später mein Lieber, werde ich Dir Geschichten erzählen, die wir erlebt haben, die ganz unglücklich sind und über die Du furchtbar lachen wirst, trotzdem sie schrecklich sind. Unser Viertel ist nichts als eine einzige Dreie, und wenn ich nicht meinen Vaden hätte, wäre ich überhaupt längst über alle Berge. Aber Du weicht, mein Geliebter, sei ganz ruhig, denn an die anhängigen Frauen können sie nicht heran.

Ich hoffe, daß es Dir gut geht, und Deine kleine Frau schickt Dir die besten Küsse und empfange alle Zärtlichkeiten von mir, die Dich anbetet, die Dich umarmt, oft, oft, immer noch von fern, aber immer mit dem Herzen. Deine M.

Es ist kein Wunder, wenn die französischen Soldaten noch dem Erhalt solcher Briefe sich nach Heim und Herd sehnen und die Gefangenen, die in deutsche Hände geraten, offenberzig erklären: „Wir wollten, es wäre schon Frieden!“  
Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

### Deutsche Helden.

Ein mutiger Handkreich.

Die Stellungen der Engländer näherten sich denen eines württembergischen Reserve-Infanterieregiments auf etwa achtzig Meter. Von den Engländern war quer über den Bahndamm ein über mannshoher Sandhaufen gebaut worden. Diese Sandhaufelung, hinter die von unseren Truppen kein Einblick zu gewinnen war, sollte zerstört

und dann eine Erkundung der feindlichen Gräben vorgenommen werden. Nach längerem Artilleriefeuer war die Sandhaufelung halb zerstört. Raum war das Feuer eingestellt, eilten beiderseits der Bahn Patrouillen vor. Ihnen schlossen sich andere Mannschaften freiwillig an. Ein Pionier und vier Mann drangen durch ein Schlupfloch in den feindlichen Graben ein, die anderen Mannschaften folgten ihnen auf und neben dem Bahndamm. Der Feind hatte einen so fähigen Handkreich wohl kaum erwartet. Engländer, etwa in Stärke eines Zuges, der schwachen Patrouille an Kräften weit überlegen, ließen in eiliger Flucht nach einem nahen zerhöferten Gehölz. Die Engländer, die wenigstens dreißig Mann verloren hatten, führten in ihren Gräben von beiden Seiten her bald Verstärkungen heran. Nach tapferem Widerstand mußte die Patrouille der Uebermacht weichen. Einzelne Mannschaften deckten durch kaltblütiges Feuer den Rückzug. Die Unternehmung hatte wertvolle Aufschlüsse über die feindlichen Stellungen geliefert. Erneut erwies sich vor allem, daß bei wochenlangem Ausdauern im Schützengraben großer Kampfesmut und deutlicher Angriffsgedanke in unseren Soldaten lebendig geblieben sind. Von den Teilnehmern an der Patrouille wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: die Kriegsfreiwilligen Gefreiten Bönia aus Pforzheim und Stuis aus Herrenried, die Kriegsfreiwilligen Mäule aus Badnang, Weigle aus Baihingen a. E., Schabel aus Eßlingen, Spahr aus Ulm, Rinf aus Rotweil und Hörmann aus Ravensburg, der Landsturmmann Fabrian aus Glosheim und der Musketier Feyer aus Ludwigsbura.

### Gefahrgefahr bei einer Erkundung.

In den ersten Wintertagen vorigen Jahres stand die erste reitende Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 3 in Stellung. Der Feind hatte gute Beobachtungsstellen auf Artilleriemärkten usw. inne und belästigte durch sein Artilleriefeuer die deutsche Schützenabteilung und den Verkehr nach dem Schützengraben. Zur Erkundung der feindlichen Artilleriestellung wurde deshalb eine Offizierspatrouille vorgeschickt, der auch der Unteroffizier Parisch aus Koblenz im Kreis Halberstadt zugeteilt worden war. Etwa sechshundert Meter vor dem Schützengraben stand ein Strohschober, der jedoch bei dem ebenen Gelände nur sehr gefährlich zu erreichen war. Die Kavalleriepostierungen rieten dem Unteroffizier Parisch, der sich freiwillig dazu erbot, vom Schober aus zu erkunden, ob; es sei zu gefährlich. Parisch ließ sich aber dadurch nicht abschrecken und machte sich trotzdem auf seinen gefährlichen Weg. Kriechend erreichte er den Strohschober und erkletterte ihn. Als er oben ankam, fand er sich einem feindlichen Infanteristen gegenüber, der ihn erstaunt anblickte. Blüschnell schoß Parisch ihn mit seinem Revolver herunter. Ein anderer, der sich unten verborgen hatte, ergriff die Flucht. Die Tragweite des Revolvers war zu gering, um ihn noch zu erreichen. Parisch konnte nun seinen Erkundungsauftrag in Ruhe ausführen und wohlbehalten mit gutem Ergebnis von seinem kühnen Wagnis zurückkehren. Als Beute brachte er das Gewehr des toten Feindes mit.

## Ochsena-Gelee

aus Pflanzen-Eiweiß hergestellt, ist ein vorzüglicher Ersatz für Butter, Margarine, Schmalz zum Belegen auf Brot, und ersetzt ebenfalls alle Wurstsorten und kalten Fleischspeisen als Beilage zu allen Kartoffel-Gerichten, Kartoffelsalat und Bratkartoffeln, auch zu heißen Kartoffeln mit Sauce, ersetzt eine Scheibe Ochsena-Gelee Beefsteak und Schnitzel. Es ist auch vorzüglich geeignet zur Herstellung aller Gemüsesuppen, Bouillon und Saucen.

per Pfund 60 Pfennig.

1570

Zu beziehen durch:

August Korthauer, Nerostrasse  
E. Richter Wwo., Moritzstrasse  
J. W. Weber, Moritzstrasse  
Ph. Nagel, Neugasse  
Jakob Weingarten, Zietenring 17  
Peter Hahn, Eitville a. Rhein  
Carl Witzel, Michelsberg

M. Stoll, Dotzheimer Str. 120  
W. Weiland, Westendstr. 17  
A. Reinheimer, Eitville  
Besamten-Konsum, Oranienstr.  
J. C. Kesper, Kirchgasse  
Th. Wachsmuth, Emser Str. 64  
Ph. Lieser, Luisenstrasse.

Vertreter: J. S. Auerbach, Wiesbaden  
Telefon 4861.

## Bei Haut- und Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre „Hilf- und Kuren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Pahlmann & Co., Berlin 289, Müggelstr. 25 a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

## Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.  
Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.  
Bureau: Südbahnhof Telefon 917 u 1964.

## Schuhwaren

aller Art, für alle Zwecke, für Herren, Damen, Kinder, Arbeiter, Touristen, Jäger u. s. w. kaufen Sie stets gut und preiswert im

Marktstr. 22 Schuhhaus Sandel.  
Kirchgasse 43

Antliche Gepäd-Abholung und Abfertigung der Staatsbahnen  
Regelmäßige Fracht-, Eilgut- und Paket-Spedition  
**L. Rettenmayer, Agl. Hofpediteur**  
5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

# Persil

wäscht und schont  
Spitzenwäsche

## Henkel's Bleich-Soda

## „Kaiser Adolf“ (unterhalb der Burgvine) Sonnenberg.

Täglich füßen Apfelwein. Inb. Franz Schorpp.

### Die neue Uniform-Schlupfweste

trage ich unter dem Rock, weil sie warm giebt, elastisch u. porös ist. Im Winter ist sie mir unentbehrlich u. ersetzt Leibbinde, Pulswärmer, oft auch den Mantel.  
Aus reiner Wolle gestrickt beugt sie Erkältungen vor!  
Sie ist sehr billig zu haben bei...

## Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Schulranzen  
Reisekoffer  
Blusenkoffer  
Handtaschen  
Portemonaies  
Rucksäcke.  
Außerst billige Preise.  
**A. Letscherl,**  
10 Paulbrunnstrasse 10.

## Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. V.

Wir haben mit nachstehenden Wiesbadener Firmen Vereinbarungen über die Lieferung von Gelastkesseln für Kupferkessel getroffen:

Aug. Christmann, Hermann Diehl, G. u. F. Hagen, Jakob Fräderl, W. Franz, Adolf, V. Jung, Georg Kehler, Peter Kib, Jakob Post, Reinhold, Ad. Schödel, Ed. Ad. Wegandt, E. Zintgraf.

Die Firmen verpflichten sich zu liefern:  
Hand- oder Bordkessel, Gulleiten, roh das Silo 0,36 Mt.  
Hand- oder Bordkessel, Gulleiten, emailliert das Silo 0,68 Mt.  
frei Haus geliefert. Änderungen am Bauwerk müssen besonders besablt werden.  
In einer Besprechung über die Kupferbeschlagnahme haben wir zu einer öffentlichen Versammlung auf Sonntag, den 23. August, abends 8 1/2 Uhr in den Saal der „Germania“, Belenentstr. 27, biermit ein. In der Versammlung wird Aufklärung über alle Einzelheiten der Metallbeschlagnahme gegeben und jede gewünschte Auskunft erteilt werden.  
Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins:  
1720 E. Kallbrenner, Stadtrat.

## Schützengräben gegenüber dem Bahnhof.

Besichtigung:  
Werttags nur nachmittags von 3 bis 8 Uhr  
und Sonn- und Feiertags vormittags von 9 1/2 bis 12 1/2, und nachmittags von 3 bis 8 Uhr.  
Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden  
Der geschäftsführende Vorsitzende  
Krebs, Generalleutnant z. D. 1430

Aus dem Westen.

Zurückziehung der belgischen Armee von der Front.

Bruxelles, 21. Aug. (V.-Tel. Extr. Bl.) Aus Le Havre wird gemeldet, daß der größte Teil der belgischen Armee von der Front zurückgezogen wurde. Von den sechs Divisionen befindet sich nur noch eine im Feuer an der Front. Die anderen sind in französischen Städten weit vom Schuß in Garnison geschickt worden.

Es fragt sich nun, ob diese Maßregel eine Folge der Erfolgsbedürftigkeit ist oder des Umstandes, daß sich in der belgischen Armee ein auffälliger Geist setzt, der schon an ernstlichen Meutereien geführt hat.

Wie die Engländer sich in Frankreich häuslich niederlassen.

Rotterdam, 21. Aug. (V.-Tel. Extr. Bl.) Nicht genug damit, daß die Engländer sich an der Westküste Frankreichs festsetzen und sich in den Städten Dükirchen, Calais und Dieppe feste Stützpunkte sichern, hört man jetzt, daß sie sich auch an der Küste des Mittelmeers, und zwar in Marseille, häuslich niedergelassen haben. Das Militärlager Riffes bei Marseille wurde nach Pariser Väterturmungen eine englische militärische Basis, die unter dem Befehl des Obersten Pinalan steht. Am 14. August wurde hier auf französischem Boden eine Parade über englische Abteilungen abgehalten, der als Gast (?) der französische General Serriere, Befehlshaber der 15. Militärregion, beiwohnte.

Deutscher U-Bootkalender.

Reuter meldet: Das U-Boot „Arabic“ von der White Star Line ist (wie schon kurz mitgeteilt wurde) auf der Fahrt nach Amerika torpediert worden. Der „Arabic“ hatte 15801 Tonnen Inhalt und gehörte nach Liverpool. Das Schiff ging Mittwoch nachmittags ab. Wie verlautet, waren keine Erste-Klasse-Passagiere an Bord, dagegen ungefähr 170 Zweite- und Dritte-Klasse-Passagiere und 250 Mann Besatzung. Unter den Passagieren befand sich eine Anzahl Amerikaner. Die Gesellschaft teilt mit, daß noch etwa 15 Boote unterwegs nach Queenstown seien. Weitere Berichte melden, daß der „Arabic“ innerhalb elf Minuten gesunken sei. Die Passagiere und Besatzung seien in elf Boote aufgenommen worden. Das Wetter ist auf die See ruhig. Offiziell wird gemeldet, daß 375 Menschen gerettet sind, während über 48 die Berichte noch fehlen. Die letzten Berichte sagen, daß etwa 5 bis 6 Personen den Tod gefunden haben.

Das ebenfalls versenkte englische Dampfschiff „Dunster“ hatte 4900 Tonnen und gehörte nach London.

Der spanische Dampfer „Pena Castillo“ wurde versenkt; drei Mann der Besatzung wurden gerettet. — Den zuletzt eingetroffenen Nachrichten zufolge werden sechs Offiziere und 88 Mann der Besatzung der „Arabic“ vermißt. — Von der Besatzung des Mittwoch versenkten Dampfers „Dunster“ sind zwei Mann tot, die anderen wurden gerettet.

Der norwegische Dampfer „Sperresborg“ wurde versenkt.

Der Postdampfer „Arma“ ist auf der Reise von Newcastle nach Norwegen nördlich von Faetereus Riff von einem deutschen U-Boot angehalten worden. An Bord der „Arma“ wurde mitgeteilt, daß das Anhalten der Dampfer innerhalb des norwegischen Seegebietes vor sich gehe, dennoch wurden die Boote nach dem ersten Warnungsschuss klar gemacht. Inzwischen fand sich ein norwegisches Torpedoboot ein, das das U-Bootboot darauf aufmerksam machte, daß es sich auf norwegischem Seegebiet befindet. Das U-Bootboot entfernte sich darauf sofort. Auf der „Arma“ befanden sich mehrere englische Retende.

London, 21. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Reuter meldet: Der norwegische Dampfer „Maada“ mit 1005 Bruttotonnen ist versenkt worden. Der Kapitän und 15 Mann wurden gerettet. Der Dampfer „Maada“ wird wohl Baumwolle an Bord gehabt haben.

Die Wirkung der deutschen U-Boote.

Aufhebung des Verkehrs im Kanal. Saaga, 21. Aug. (V.-Tel. Extr. Bl.) Anfolge harter Vermehrung der deutschen U-Bootboote im Kanal hob England soeben den gesamten Verkehr von Post- und Verschiffungen mit dem Festland und Amerika auf.

Zur Vernichtung des englischen U-Bootes E 15.

Dragoer, 21. Aug. (L.-U. Tel.) Von der U-Bootbesatzung sind nunmehr 14 Leichen des „E. 15“ nach Port Venetien gebracht worden. Die Beschießung durch zwei deutsche Torpedoböler erfolgte gegen 10 Uhr und dauerte nur 5 Minuten. Aus London erfährt „Berlinsche Tidende“, daß das englische U-Bootboot völlig zerstört ist. An Bord befanden sich noch 25 Mann. Zwei Verwundete sind gelandet. Die noch an Bord befindlichen Leute werden interniert werden, wenn sie nicht bis Freitag vormittags das dänische Seegebiet verlassen haben. Ihr Entkommen ist natürlich gänzlich unmöglich. Nach Aussagen eines gelandeten Matrosen sollen noch mehr Mannschaften verwundet sein. „E. 15“ gehörte zu einem Torpedogeschwader, das in den letzten Tagen bis Skintinne patrouillierte. Auch will man heute Nacht gegen 3 Uhr eine Kanonade bei Stefnäs gehört haben.

Stockholm, 21. Aug. (V.-Tel. Genf. Bl.) Das aufgelaufene englische U-Bootboot „E. 19“ bei Salholmern erweckt hier das größte Aufsehen. Nach den vorliegenden Meldungen hält es ein schwedischer Seeoffizier für möglich, daß das englische U-Bootboot von Norden durch den Öresund eingedrungen und dabei auf bedeutende von Süden vordringende deutsche Streitkräfte gestoßen ist. Befähigt sich diese Annahme, so wäre zum erstenmal der Beweis für die langgehegte Vermutung, daß englische U-Bootboote die sogenannte Skintinne benutzen und damit zugleich die dänische und die schwedische Neutralität schwer verletzen, erbracht.

Ein Zeppelin als Berichterstatter.

Kopenhagen, 21. Aug. (V.-Tel. Genf. Bl.) Ein Zeppelinluftschiff erschien gegen Mittag an der Stelle des Sundes, wo das englische U-Bootboot „E. 13“ zerstört wurde. Es machte sich ansehnliche Notizen über die Versenkungsstelle, sowie photographische Aufnahmen. Nachdem diese Arbeit fertig war, lies nach Auswechslung von Signalen mit den im südlichen Sund patrouillierenden deutschen Kriegsschiffen das Luftschiff wieder auf und verschwand in südlicher Richtung.

Letzte Drahtnachrichten

Ein Stellvertreter des Zaren?

Kopenhagen, 21. Aug. (V.-Tel. Genf. Bl.) Aus Petersburg wird über Stockholm telegraphiert: Verschiedene Zeitungen wollen aus angeblich zuverlässiger Quelle wissen, daß der Dumaspräsident Rosjanko an einem der nächsten Tage vom Zaren auf einen hohen Staatsposten berufen werden würde. Es sei nicht auszuschließen, daß Rosjanko vom Zaren an die Spitze der Regierung gesetzt werde. (?)

Der Zustand des italienischen Königs.

Rom, 21. Aug. (L.-U. Tel.) Der „Munch. Post“ wird von besonderer Seite über den Gesundheitszustand des Königs von Italien gemeldet: Eine Persönlichkeit, die frei die Grenzen passieren kann, hatte im August 88 1/2 mit einem hohen General aus der unmittelbaren Nähe des Königs gesprochen. Dieser General war sehr besorgt um den Gesundheitszustand des Königs. Viktor Emanuel sei, so sagte der General, von den ungeheuren Verlusten des italienischen Heeres so erschüttert, daß er sich in einem gefährlichen Aufregungszustand befindet. Lange Stunden des Tags und Nachts irrt der König hinübergehend und laut betend in der Villa, die ihm hinter der Front als Quartier dient, umher und sei weder durch Breden zu beruhigen, noch zu irgend einem Entschluß fähig.

Mißachtung Argentiniens durch England.

Amsterdam, 21. Aug. (V.-Tel. Genf. Bl.) Das „Handelsblad“ veröffentlicht aus der „Deutschen Kapitalzeitung“ vom 17. Juni einen Artikel, in dem über mangelhafte Neutralität Argentiniens geklagt wird: Englische Handelsschiffe mit Kanonen bewaffnet, dürfen ruhig im Hafen einfahren und ausfahren. Zum Beweise dafür, daß die Handelsschiffe bewaffnet sind, gibt die Zeitung die Abbildung des Dampfers „Lynton Orange“ im Hafen von Buenos-Aires mit auf Deck aufgestellten, deutlich sichtbaren Kanonen wieder. Es könne also, meint das Blatt, auch der argentinischen Regierung nicht unbekannt sein, daß die Schiffe bewaffnet seien.

Verantwortlich für Politik, Bulletin u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Bäcker; für den Reklam- und Inseratenteil: Carl Rödel. Sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Am 15. August starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn und Bruder der Kriegstreiwilige August Hofmann im 19. Lebensjahre. In tiefer Trauer Heinrich Hofmann u. Familie. 1741 Jgstadt, Kreis Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 22. August: Meist trübe, vielerorts noch Regenfälle, Wärmewerthältnisse wenig geändert.

45. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 7. bis einschließlich 20. August 1915:

- Durch die Bank für Handel und Industrie: San. Rat Dr. Proebsting (13. Gabe) 100 M. Durch Marcus Berle u. Co.: Frau Minna B. Blume für erblindete Krieger 10 M., General von Lenke 50 M., Oberleutnant Winter (13. Gabe) 20 M., Frau Oberleutnant Winter (13. Gabe) 10 M., zusammen 90 M., Vollmeister 3 M., G. Bueffer (Monatsgabe) 10 M. Durch d. Deutsche Bank: Frau Hugo Rühl (11. Gabe) 25 M., Rentner Wilhelm Kadenstein (weit. Gabe) 100 M., Frä. Anna Koenen (2. Gabe) 300 M., zusammen 425 M. Durch die Dresdner Bank: Frä. Marg. Fris 5 M., Ertrag des Konzerts auf dem Neroberg am 11. August 1915 100 M. — am 18. Aug. 1915 28,55 M. — Erlös aus dem Verkauf von Postkarten 934,00 M. Von Frä. Hilgel gel. v. Ausflügen d. Frauenklubs 10 M. — Frä. Hilgel 10 M. Frau Göbel 5 M. — Rentner Hugo Grün, Kapellenstraße 67 (monatliche Gabe) 200 M. Haffel 50 M. — Haffelstein (Strafgeld für gebrauchte Fremdwörter) 11 M. — Hauptmann 1 M. — Rentner Deudenreich (13. Gabe) 50 M. J. D. für erblindete Krieger 2 M.

- R. B. 100 M. — Kalle u. Co., Viebrich a. Rh. 3000 M. — Dedu und Käthi Kleinide für erblindete Krieger 20 M. — durch d. Bauhaus Gebrüder Krieger: Karl Kraund 2 M., Kugel 20 M., Karl Kuhnmann, Kloppeheim 2 M. R. B. 3 M. — Frau Landstrotz (Strafgeld für gebrauchte Fremdwörter) für erblindete Krieger 10 M. — Sophie u. Rudolf de Lange (für erblindete Krieger) 10 M. — Frau Dr. Lorenz, Sonnenberg 50 M. — Reg.-Sekr. Ludwig (Monatsgabe) 10 M. Mittwochsfest Gambrius für erblindete Krieger 20 M. R. B. 2,03 M. Major a. D. Dehlmann (weitere Gabe) 100 M. Frau Hugo Feipers 100 M. — Adolf Feh 4 M. — Patriottische Feier Seerobenstr. 13 für erblindete Krieger 14,35 M. Stadtbaumeister a. D. Ritter (4. Gabe) 500 M. Karl Sad (11. Gabe) 10 M. — Sammelkästen S. Blumenthal u. Co. 30 M. — Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neuesten Nachrichten: J. M. 1 M., Schiedsmann, Bergisch 10 M., Pö. Max Schmidt (Quartiergeb) 4,20 M., Elise Schneider (Hinderl.) 1,80 M.

- Stat Rheinböbe (für erblindete Krieger) 10 M., Bäder Steinmann 3 M., Erich Steuban (Quartiergeb) 62,80 M., Svarpsenise der 8 Gebrüder Jacobs 18,50 M. Theatervorstellungen von 11 Kindern, Weißstraße 12, 29,40 M. Unbekannt 3 M. Von dem Kaiserl. Abend i. d. Ballhalla 50 M. — durch die Vereinsbank: R. B. 500 M., Geh. Rat E. Bartling 1000 M., zusammen 1500 M. — Frä. V. Victor (für erblindete Krieger) 30 M. — Frä. W. Victor (für erblindete Krieger) 20 M. — durch den Vorkaufverein: Prof. Weber 25 M., R. B. für deutsche Genesungsheime 15 M., J. Kiehl, Wielandstr., (monatl. Beitrags) 10 M., zusammen 50 M. Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 130 M., daselbe für erblindete Krieger 92,60 M., daselbe für die Marine 31,90 M., daselbe für Mineralwasser 35 M., daselbe für die Postarmee 10 M., daselbe für die Postarmee 1,012 M. — Wiesbadener Bäckereimuseum i. erblindete Krieger 20 M. — Frau Louis Wintermeyer als Erlös aus Versteigerung einer Grasnutzung 19 M. — Frä. Wismann 100 M. —

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge: 993423,24 Mth.

Für die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ gingen ein: Bahnhöfer Jahrmarkt 43,05 M. — Bayerthal, Schierstein 10 M. — durch die Bank für Handel und Industrie: Dr. Emil Roffen 100 M. Frau Dr. Caspari 10 M.

Durch die Deutsche Bank: Born u. Schottensfels 10 M., Frau General von Freyhold 50 M., zusammen 60 M. Himmelreich 20 M. R. B. 50 M. — Kurkaffe Bad Ems als Reinertrag einer im Kurgarten am 1. August stattgehabten Veranstaltung 273,25 M. Durch die Nassauische Landesbank: Lehrer Dörte 3 M.

Dr. Schmann 5 M., B. Christ 1 M., Dr. Anouit Preisentf. 10 M., zusammen 19 M. Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neuesten Nachrichten: R. B. verdient durch Erträge 5 M., Frä. S. B. 10 M., Seib 10 M., zusammen 25 M.

Berichtigung: Im 44. Gabenverzeichnis muß es heißen: G. Röhle (13. Rate) 100 M. Wegen etwaiger Fehler, die im heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Residenz-Theater.

Samstag, den 21. August 1915. Anfang 7 Uhr. Schauspiel der Schauspiel-Gesellschaft Nina Sandow. Zum 1. Male: Die Erziehung zur Ehe. Komödie in 3 Akten von Otto Erich Hartleben.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitglied von dem Verkehrs-Bureau.) Samstag, 21. August: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert

- Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1 Soldatenblut, Marsch F. v. Blon

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert

- Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Lustspiel-Ouverture A. Kéler-Béla

Sonntag, 22. August: Vormittags 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Abends 8 Uhr im Abonnement: (Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten).

Doppel-Konzert. Thalia-Theater

Roberte Sichtspiele. Altes Hoftheater. 21. August: 7.30 Uhr: Emilia Galotti.

Schulstiefel.

- Als Fachmann hervorragende Qualitäten. Ersatz für Mass, Kipslederstiefel 27-30 . . . 7.50, 6.50, 5.50

Kuhns Schuhgeschäfte

Wiesbaden, Wellritzstrasse 26, Bleichstrasse 11. Grasso eigene Reparaturwerkstätte, selbst Fachmann

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16. - Fernruf 749. Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 26. August 1915.

Anmeldungen jederzeit. - Neue Kurse in allen Fächern. Prospekte kostenlos. - Personen-Aufzug im Hause. Die Direktion: H. Spangenberg, W. Fahr.

Metallbeschlagnahme.

Die beschlagnahmten Gegenstände aus Küchen, Badstuben usw., welche bei Nichtablieferung bis zum 25. September d. J. zwangsweise eingezogen werden, sind in § 2 der Verordnung im einzelnen bezeichnet.

An der Beschlagnahme können zu Beschlagnahme-preisen von der Sammelstelle noch folgende gebrauchsfertige Fertigfabrikate angenommen werden.

- Teekannen, Kaffeekannen, Milchkanne, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerboxen, Teeglashalter, Messer, Messerblock, Zahntischgerätschaften, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Plättchen, Rippesachen, Thermometer, Schreibstiftgarnituren, Weiswärmer.

Dagegen können bis auf weiteres nicht angenommen werden: Altmaterialien jeder Art, wie alte Säbne, Kupfer- und Messingteile, Garbinnenstangen, Treppenläuferstangen, Geländer, Türbeschläge jeder Art, Gewichte, Seilkörperverkleidungen, eingebaute Ventile und Säbne, Gas- und Lampenbrenner, Ofenvorwärmer, Schankstiftgarnituren usw. Wiesbaden, den 17. August 1915. Der Magistrat.

Verordnung.

Betrifft: Verbot der Verwendung von Rahm.

Für den mit unterstellten Bezirk des 18. Armee-Korps und im Einvernehmen mit dem Gouverneur - auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz bestimme ich: Der Verkauf und die gewerbmäßige Verwendung von süßem und saurem Rahm (Sahne) wird mit Gültigkeit vom 15. ds. Mts. ab hiermit verboten.

Ausgenommen von dem Verbot ist der Verkauf von Rahm an Krankenanstalten, ferner die Abgabe für Kranke auf Grund ärztlicher Verschreibung, die auf Name und Menge zu lauten hat. Der für diese Zwecke freigegebene Rahm muß mindestens 20% Fettgehalt haben.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando. Der kommandierende General: gez. Freiherr von Gall, General der Infanterie. 1736

Sonnenberg.

Offenlegung des Entwurfes zu einem Ortsstatut. Der Entwurf des Ortsstatuts über die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in Sonnenberg liegt vom 23. August 1915 ab zur Einsicht im Rathaus Zimmer Nr. 3 bereit.

Gemäß § 6 Absatz 2 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 steht es jedem Gemeindegliede frei, innerhalb der nächsten 2 Wochen, vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet, bei dem Gemeindevorstand Einwendungen zu erheben. Sonnenberg, den 20. August 1915. Der Gemeindevorstand. Buchelt, Bürgermeister. 1735

Bekanntmachung.

Sonnenberg. Anmeldung zur Landsturmstammrolle

Die Angehörigen der jüngsten Jahreshälfte des Landsturms 1. Aufgebots, welche am 10. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollendet hatten, haben sich umgehend zur Landsturmstammrolle anzumelden.

Für diejenigen, die erst nach dem 10. Juni ds. Js. das 17. Lebensjahr vollenden, besteht die Verpflichtung zur Anmeldung bei der Landsturmstammrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter. 1712 Sonnenberg, den 16. August 1915. Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Vergebung von Erdarbeiten. Die Erdarbeiten zur Herstellung des Rohrgrabens für die Wasser- und Gasleitung in der verlängerten Kaiser-Wilhelm-Strasse von dem Grundstück Gustav Wiede an bis zum nächsten freien Platz in dem Dahn'schen Baugebiet der Gemarkung Sonnenberg, sollen vergeben werden. Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Dahn'sches Baugebiet“ zu versehen und bis zum 21. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Der Gemeindevorstand behält sich eine Aufschlagfrist von 10 Tagen, sowie den Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden vor. Bedingungenunterlagen liegen zum Besuche bei der Bürgermeisterei bereit. 1708 Sonnenberg, den 16. August 1915. Der Bürgermeister. Buchelt.

Wasserdichte Kleidung fürs Feld. Regenschutzhüllen, vorzüglich bewährt Mk. 4.50 mit Schenkelschutz Mk. 6.50. Aermelwesten, ausprob. wasserd., Mk. 25.- b. 8.-. Oelmäntel und Pelerinen (Regenhaut) Mk. 36.- bis Mk. 11.50. Gummi-Mäntel . . . Mk. 48.- bis Mk. 28.-. Heinrich Wels Marktstrasse 34. 1678

Bekanntmachung.

Am 23., 24., 25., 26., 30. und 31. August 1915, findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabenarund Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-König-Wege - Idsteiner Straße - Trompeterstraße - Wea hinter der Steinmauer (bis zum Kesselbachtal). Den Kesselbachtal - Bilschacht auf Pfarrer Straße - Teufelskarbenweg bis zur Leichterhöhle. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden. Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird weagen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Rabenarund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird weagen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten. 1567 Wiesbaden, den 30. Juli 1915. Garnisonkommando.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) über das Befüllen von Brotgetreide, Mehl und Brot folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Es darf nicht verfüttert werden: 1. Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Felsen), sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, auch geauflöst, geschrotet oder sonst zerfeinert; 2. Mehl aus Brotgetreide oder aus Hafer, das allein oder mit anderem Mehl gemischt zur Brotbereitung geeignet ist; 3. Aufkochen, denen solches Mehl beigegeben ist; 4. Brotabfälle und Brot, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind. Die im Abs. 1 genannten Erzeugnisse dürfen auch zum Verfeinern von Futtermitteln, wozu auch das Schroten gehört, nicht verwendet werden.

§ 2. Brotgetreide, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, das von dem Kommunalverbande, dem es gehört oder für den es beschlagnahmt ist, oder von der Reichsgetreidebehörde als zur menschlichen Ernährung ungeeignet bezeichnet ist, darf verfüttert und zu Futtermitteln verarbeitet werden. § 3. Die Landeszentralbehörden können die Verwendung von mahlfähigem Brotgetreide, insbesondere das Schrotten, sowie die Verwendung von Mehl (§ 1 Abs. 1 Nr. 2 und 3) zu anderen Zwecken als zur menschlichen Nahrung noch weiter beschränken oder verbieten. § 4. Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Futtermittel hergestellt werden oder in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, jederzeit, in die Räume, in denen Futtermittel aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, während der Geschäftzeit einzutreten, daselbst Befichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefugigung zu entnehmen. Zur Vermeidung ist ein Teil der Probe amtlich verpackt oder verriegelt zurückzulassen und für die entnommene Probe eine angemessene Entschädigung zu leisten.

§ 5. Die Unternehmer von Betrieben, in denen Futtermittel hergestellt werden oder Vieh gehalten wird, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebs und über die zur Verarbeitung oder zur Verfütterung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen. § 6. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeigepflicht, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsvorfälle, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsbeurteilungen zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen. § 7. Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung erlassen. § 8. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen. § 9. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft: 1. Wer dem Verbote des § 1 oder den auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwiderhandelt; 2. wer wissentlich Erzeugnisse, die dem Verbote des § 1 oder den auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwider hergestellt sind, verkauft, feilhält, oder sonst in den Verkehr bringt; 3. wer den Vorschriften des § 6 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Betriebsbeurteilungen sich nicht enthält; 4. wer den nach § 7 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nummer 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein. § 10. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft: 1. Wer den Vorschriften des § 4 zuwider den Eintritt in die Räume, die Befichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert; 2. wer die in Gemäßheit des § 5 von ihm erforderliche Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre Angaben macht. § 11. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräftwerdens. Die Verordnung über das Befüllen von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 27) sowie die Änderung dieser Verordnung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 201) werden aufgehoben. Die von den Landeszentralbehörden erlassenen Ausführungsbestimmungen bleiben in Kraft, soweit sie mit den Vorschriften dieser Verordnung in Einklang stehen; Zuwiderhandlungen gegen sie werden nach § 9 bestraft. 1704 Wiesbaden, den 19. Juli 1915. Der Magistrat.